

Weg des Revanchismus, des Militarismus und der imperialistischen Expansion wieder beschränkt wird, so daß das Damoklesschwert neuer Katastrophen ständig über Westdeutschland schwebt? Dank der verschärften Ausbeutung der Arbeiterschaft, die der Bourgeoisie bisher nie dagewesene Riesenprofite einbrachte, konnte die Bourgeoisie einen nicht geringen Teil der Arbeiterbürokratie und der Oberschicht der Arbeiter korrumpieren. Das hatte, zur Folge, daß sich ein Teil der Arbeiterbürokratie, angefangen von der Mehrheit der Bundestagsabgeordneten der SPD bis zu vielen sozialdemokratischen Aufsichtsräten, Arbeitsdirektoren, Kommunalbeamten, solche Gewerkschaftsbeamten, die Aufsichtsratsposten haben, mit dem herrschenden monopolkapitalistischen System aussöhnten. Solche vielfachen Aufsichtsräte, wie zum Beispiel der SPD-Führer Deist, wurden die Wortführer der „Sozialpartnerschaft“ und der sogenannten sozialen Marktwirtschaft, die nichts anderes ist als eine verschleierte Bezeichnung für die Herrschaft des Monopolkapitals. Die sozialdemokratische Führung nutzte die Hochkonjunktur in Westdeutschland aus, um ihre Märchen von der „Sozialpartnerschaft“, von der „Selbstüberwindung des Kapitalismus“ zu begründen.

Es muß jedoch in diesem Zusammenhang daran erinnert werden, daß auch unter der Hitlerregierung Hochkonjunktur herrschte und gerade die Hochkonjunktur dazu genutzt wurde, den Werktätigen das Märchen vom „nationalen Sozialismus“ einzureden und breite Kreise des Volkes für den Kampf um mehr „Lebensraum“ zu gewinnen. Heute nennt das die CDU/CSU „Integration Europas“, und gemeinsam mit der SPD-Führung schwätzt sie von der sogenannten freien Welt, deren Merkmal es ist, daß in ihr das Finanzkapital herrscht und die kapitalistische Ausbeutung ständig verschärft wird.

Nachdem mit Hilfe der Sozialdemokratie die kapitalistische Herrschaft restauriert worden ist, will ein möglichst großer Teil der führenden Funktionäre nun auch an die kapitalistische Futterkrippe und stößt hier auf seine CDU-Konkurrenten. Die Mißtrauenserklärungen von Dr. Adenauer gegen die SPD beziehen sich weniger auf die sozialdemokratischen Führer als vielmehr auf die Mitglieder, da Herr Adenauer als erfahrener Politiker der Bourgeoisie genau weiß, daß man zwar einige sozialdemokratische Führer, nicht aber die Masse der Mitglieder kaufen kann. Der Klasseninstinkt sagt Herrn Adenauer durchaus richtig, daß die scheinbare Stabilität in Westdeutschland auf Sand gebaut ist infolge der inneren Widersprüche in Westdeutschland selbst, der Existenz der Deutschen Demokratischen Republik und der wachsenden Kraft des sozialistischen Lagers.

Es hat sich international und in Deutschland eine solche Lage entwickelt, daß in der Periode des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus und der anti-imperialistischen Revolutionen in den kolonialen Ländern der Widerspruch zwischen den Interessen der Arbeiter und den Interessen der dem Imperialismus hörigen sozialdemokratischen Führer sich mehr zuspitzt. In Deutschland, wo die Deutsche Demokratische Republik den Beweis erbringt, daß in einem hochindustrialisierten Land der Sozialismus der einzige Weg zu Frieden und zum Glück des Volkes ist, kann die Sozialdemokratie in Westdeutschland auf die Dauer mit ihrer alten Propaganda nicht mehr zurechtkommen. Würde sie ihre alten sozialdemokratischen Grundsätze verwirklichen wollen, dann müßte sie logischerweise zu einer Einheitsfront mit der SED kommen. Indem die SED zeigt, daß in einem hochindustriellen Lande der demokratische Weg zum Sozialismus möglich ist und wie dieser Weg des Kampfes aussieht, werden die sozialdemokratischen Arbeiter immer dringender eine Antwort auf die Frage suchen: Was ist in Westdeutschland der reale Weg zu einem dauerhaften Frieden und zum Sozialismus? Die sozialdemokratische Führung sucht durch eine antikommunistische und chauvinistische Hetze die sozialdemokratischen Arbeiter von diesen Gedankengängen abzubringen. Unter dem Druck des Großkapitals hat sie auf dem Godesberger Parteitag ihr ursprüngliches Programm preisgegeben und an Stelle der